

Rang, an vorderster Front die Bischöfe. Sie sollen die kaiserlichen Gesetze durchsetzen bei ihren Kanonikern, den Äbten und Mönchen, Äbtissinnen und Nonnen, schließlich bei den Grafen und Richtern. Tritt der Fall ein, daß ein Untergebener sich nicht vom Bischof korrigieren lasse, solle er vor die höhere Instanz, eine *synodus universalis*, also wohl eine Provinzialsynode, geführt werden. Bei hartnäckiger Weigerung müsse der Widerstand dem kaiserlichen Missus gemeldet werden. Richte auch der nichts aus, bleibe nur noch der Weg vor den Gerichtshof des Kaisers selbst¹⁵.

Nach dieser Skizze eines gestuften Kontrollsystems kommt der Redner zu seiner eigenen Rolle und persönlichen Verantwortung. Er habe die Kapitularien bei jeder Gelegenheit bekannt gemacht, auf seiner Synode, seinem Placitum oder sonst einem Kolloquium. Nun aber wolle er von jedem wahrheitsgemäß erfahren, was ausgeführt bzw. vernachlässigt wurde und was er seinem Herrn melden müsse¹⁶. Dabei ist der angeschlagene Ton von endzeitlichem Ernst geprägt. Die Hörer werden auf ihre Rechenschaftspflicht vor dem göttlichen Richter verwiesen; der Sprecher ist ebenfalls nicht nur dem Kaiser zur Rechenschaft verpflichtet, sondern gleichzeitig Gott; Weltliches und Göttliches durchdringen sich gegenseitig¹⁷. Im Schlußteil stellt sich der Sprecher der Admonitio selbst dem Urteil der Angesprochenen und fordert sie ausdrücklich auf, auch ihn durchaus kritisch zu beurteilen. Er tut dies mit Rekurs auf die Weisung Christi im Evangelium: „Wer von Euch der Größere sein will, sei Euer Diener“ (Matth. 23,11) und „der Führende soll werden wie der Dienende“ (Luc. 22,26)¹⁸.

Der zweite Text, das Proömium, knüpft mit der Inskription *Item de eodem* an die vorangehende Admonitio an und ist im Wesentlichen ein theologischer Vorspann zu Text 3, dem Kapitularexzerpt. Zunächst wird ein schöpfungs- und erlösungstheologischer Abriß geboten, eine Dogmatik im Kleinen: Der Herr und Erlöser habe die Menschheit, die durch die Sünde dem ewigen Tode ausgeliefert war, durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erlöst¹⁹. Das Proömium schlägt an jener Stelle einen politischen Ton an und entwickelt ein theokratisches Konzept, wo es die Kirche im Heilswerk Gottes ansiedelt. Der auferstandene Herr habe seine Jünger in die ganze Welt geschickt, allen

15) Unten S. 489 Z. 55 ff.

16) Unten S. 490 Z. 68 ff.

17) Unten S. 490 Z. 76 ff.

18) Unten S. 491 Z. 82 ff.

19) Unten S. 491 Z. 102 ff.